

Fachverband für Kinder-
und Jugendhilfe
der AWO im Bezirksver-
band Mittelrhein e.V.



Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

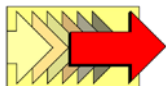
Stand Juli 2020



Kindertagesstätte Boscheln
Friedensstraße 15
52531 Übach-Palenberg
02404-93998
Fax 02404-93991
kita5020@awo-hs.de



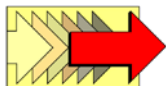
Wir stehen für qualitativ hochwertige Arbeit. Das garantieren wir durch ein zertifiziertes Qualitätsmanagementsystem nach DIN EN ISO 9001 und AWO Qualitätskriterien.



Inhaltsverzeichnis

Einrichtungsspezifischer Bildungs- und Erziehungsplan

1. Beschreibung der Einrichtung	3
1.1 Angaben zum Träger	3
1.2 Lage der Einrichtung	3
1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung	4
1.3.1 Personelle Besetzung	4
1.3.2 Gruppenzusammensetzung	4
1.3.3 Räumlichkeiten	4
1.3.4 Öffnungszeiten	5
1.4 Schwerpunkte, Ausrichtungen der Einrichtung	6
1.4.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung / Kinderbücherei	7
1.4.2 Spiel / Bildungsbereiche	8
1.4.3 Partizipation / Beschwerden der Kinder	10
1.4.4 Marte Meo	11
1.4.5 JolinchenKids / Gelki	12
1.4.6 JOKO	12
1.4.7 Netzwerk Kitamusik NRW	13
1.4.8 Kindergarten Plus/Tim und Tula	13
2. Betreuung von Kindern bis drei Jahre	13
2.1 Nassspielbereich / Element Wasser (Schaum, Farben...)	14
3. Tagesstruktur	14
4. Regelmäßige Angebote	15
5. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern	15
6. Kooperation mit Grundschulen und OGS	16
7. Kooperation mit anderen Institutionen	17
8. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen	18
9. Sexualekonzept	18



1. Beschreibung der Einrichtung

1.1 Angaben zum Träger

Die AWO Kreisverband Heinsberg e.V. ist ein anerkannter Träger der freien Wohlfahrtspflege.

Kindertagesstätten der AWO zeichnen sich dadurch aus, dass alle Kinder unabhängig von ihrer sozialen oder nationalen Herkunft aufgenommen werden können.

Kindertagesstätten gehören zur sozialen Grundversorgung, sie erfüllen den sozialpolitischen Auftrag des Grundgesetzes und des KJHG. Sie leisten durch Betreuung, Bildung und Erziehung einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung des Kindes zur eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit. Damit werden Chancengleichheit und soziale Gerechtigkeit gefördert.

Kindertageseinrichtungen sind Orte der Begegnung für Kinder, Mütter und Väter und stellen zudem Verbindungen zu Menschen und Institutionen im Wohngebiet her.

Kindertageseinrichtungen müssen sich auf den beruflichen Alltag in einer modernen Gesellschaft einstellen:

- Mit flexiblen Öffnungszeiten kommen sie den Bedürfnissen von Eltern und Kindern entgegen und unterstützen damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die Kindertageseinrichtung ist die erste Institution, in der Kinder mit unterschiedlichem kulturellem Hintergrund gemeinsam gefördert werden. Akzeptanz statt Ausgrenzung ist die wichtigste Orientierung für diese Arbeit und ein bewusst eingesetzter Erziehungsfaktor.

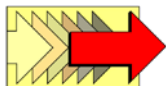
Priorität hat für die AWO die Qualität der pädagogischen Arbeit. Diese wird gewährleistet durch die engagierte Zusammenarbeit von gut ausgebildeten und an Weiterentwicklung interessierten Kolleginnen vor Ort sowie durch eine offene und partnerschaftliche Kooperation mit der Fachberaterin.

Bei der Zusammenarbeit mit dem Träger der Einrichtung wird primär Wert auf eine stimmige Kommunikation, Wertschätzung der Tätigkeit des anderen und das Erreichen gemeinsamer Ziele gelegt.

1.2 Lage der Einrichtung

Die Einrichtung liegt in einem ruhigen Wohngebiet; unmittelbar an unser Außengelände grenzt ein großer öffentlicher Spielplatz. Ganz in der Nähe entsteht gerade ein neues Wohngebiet.

Unsere Kindertageseinrichtung in Boscheln wurde am 01.04.1994 mit drei Regel- und einer Tagesstättengruppe in Betrieb genommen. Zum 01.08.2014 erweiterten wir auf sechs Gruppen und betreuen nun bis zu 120 Kinder im Alter von einem bis sechs Jahren.



1.3 Rahmenbedingungen der Einrichtung

1.3.1 Personelle Besetzung

Unterstützt und motiviert werden unsere Kinder von zwei Einrichtungsleiterinnen, 14 Erzieherinnen, einer Kindheitspädagogin, einer Sozialpädagogin, vier Kinderpflegerinnen, zwei Kinderkrankenschwestern, einer Studentin der Sozialarbeit und einer Praktikantin in Ausbildung.

Mehrere Kolleginnen haben das Zertifikat „Fachkraft U3“ erworben. Außerdem unterstützen uns eine Bürokraft, eine Küchenhilfe und drei Reinigungskräfte.

1.3.2 Gruppenzusammensetzung

Momentan werden in sechs Gruppen bis zu 120 Jungen und Mädchen im Alter von einem Jahr bis zum Beginn der Schulpflicht in folgenden Gruppenformen betreut:

GF 1: dreimal 20 Kinder

GF 2: einmal 10 Kinder

GF 3: zweimal 25 Kinder

Wir achten bei der Zusammensetzung der Gruppen darauf, dass eine möglichst ausgewogene Alters- und Geschlechtermischung entsteht.

Wünsche und Bedürfnisse der Eltern bezüglich der Wahl der Gruppe können in der Regel bei der Aufnahme berücksichtigt werden. Während der Kindergartenzeit kann ein Gruppenwechsel für einzelne Kinder möglich sein, damit die Gruppenstruktur erhalten bleibt oder damit entstandene Freundschaften gestärkt werden.

1.3.3 Räumlichkeiten

Im Rahmen der Umstrukturierung zur offenen Arbeit entstanden in den Gruppenräumen folgende Bildungsräume:

Regenbogenland: Bewegung und Entspannung

Traumland: Sinneserfahrung und Bewegung

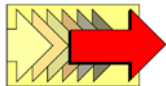
Abenteuerland: Rollenspiel und Theater

Sternenland: Experimentieren und Forschen

Zauberland: Kreativwerkstatt

Wunderland: Konstruieren und Bauen

Besonders unsere Fenster, aber auch die Räume, werden sehr reduziert dekoriert, um die Wahrnehmung der Kinder zu stärken, Ablenkung zu vermeiden, innerer Unruhe vorzubeugen. Auch hier orientieren wir uns an wissenschaftlichen Erkenntnissen, unterstützt durch eigene Erfahrungswerte.



Unsere Kita verfügt über:

- sechs Gruppenräume mit pädagogischen Nebenräumen
- zwei Kleingruppenräume für angeleitete Tätigkeiten
- vier Ruheräume
- vier Abstellräume
- sechs Waschräume mit Toilettenräumen
- einen Mehrzweckraum / Turnhalle
- eine Küche mit Vorratsraum
- eine Küche mit Bistro
- zwei Büros
- einen Personalraum
- einen Technikraum
- einen Putzmittelraum
- zwei Personal- und eine Besuchertoilette
- einen großzügigen Wickelbereich mit Dusche
- einen großen Flur mit Kindergarderoben, und verschiedenen Spielbereichen
- einen besonderen Nassspielbereich mit Wickelmöglichkeit und Kindertoilette
- ein großes, naturnahes Außengelände für alle Kinder
- ein Atrium

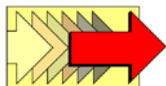
1.3.4 Öffnungszeiten

Wir verstehen uns als Dienstleistungsunternehmen für Familien.

Das bedeutet konkret, dass wir uns sehr dafür einsetzen, mit den uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten die Dienstpläne der pädagogischen Mitarbeiterinnen nach den Bedürfnissen der Familien zu gestalten.

Diese Bedürfnisse werden mindestens jährlich in einer Bedarfsabfrage ermittelt und fließen direkt in die aktuelle Planung mit ein.

Die Auswertungen sind maßgeblich für die Festlegung der Öffnungszeiten.



25 Stunden:

7.30 Uhr bis 12.30 Uhr

35 Stunden:

- geteilt

7.30 Uhr bis 12.30 Uhr und 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr

oder

- Blocköffnung

7.00 Uhr bis 14.00 Uhr

oder

- Kombination

d.h. geteilt und Blocköffnung werden kombiniert

45 Stunden:

7.30 Uhr bis 16.30 Uhr

erweiterte Öffnungszeiten bei Bedarf:

7.00 Uhr bis 17.00 Uhr

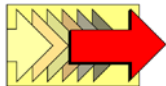
Für die Nutzung der erweiterten Öffnungszeiten bedarf es der Absprache mit der Einrichtungsleitung. Wenn es notwendig sein sollte, Kinder über diese Zeiten hinaus betreuen zu lassen, wird die Einrichtungsleitung sich gerne aktiv an der Lösung des Problems beteiligen.

1.4 Schwerpunkte, Ausrichtungen der Einrichtung

Unsere Arbeitsweise ist geprägt von einer partnerschaftlichen und freundlichen Beziehung zwischen Personal und Kindern.

Jede/r einzelne hat Mitspracherecht und Kritik kann offen geäußert werden.

Durch diesen partnerschaftlich-demokratischen Erziehungsstil erlernen die Kinder positive Verhaltensweisen und werden nachhaltig für ihr Leben geprägt.



Unsere Arbeit ermöglicht die Förderung der Gesamtpersönlichkeit der Kinder:

- das Selbstvertrauen der Kinder wird gestärkt
- die Lernfreude sowie die Freude am Entdecken und Experimentieren wird unterstützt
- Kenntnisse über die Umwelt werden vermittelt
- die Bereitschaft zur Kommunikation wird entwickelt und Strategien erprobt
- Kontakte zwischen einzelnen Kindern und Gruppen werden geknüpft
- spezielle Interessen werden je nach Entwicklungsstand und individueller Neigungen aufgegriffen

Unsere Angebote knüpfen an die Bedürfnisse der Kinder an. Besonders durch die mit und in der Gruppe gemachten Erfahrungen werden die Kinder auf gegenwärtige und zukünftige Lebenssituationen vorbereitet.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben besteht darin, das Selbstvertrauen der Kinder zu stärken und jedes einzelne dort „abzuholen“ wo es „steht“.

Auf der Basis von zweimal jährlich durchgeführten gezielten Beobachtungen sind wir in der Lage, unsere pädagogische Arbeit auf die jeweiligen Kinder auszurichten.

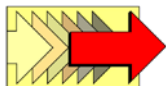
Außerdem wird jährlich eine Situationsanalyse erstellt, die den gesamten pädagogischen und sozialen Bereich erfasst und fortlaufend überarbeitet und aktualisiert wird. Sie ermöglicht uns die Umsetzung speziell entwickelter Projekte und somit die individuelle Förderung der Kinder. Der Grundsatz „Kinder brauchen Zeug zum Spielen, nicht unbedingt Spielzeug!“ spielt dabei eine wichtige Rolle. Dinge, die der Fantasie von Kindern Spielraum geben, sind daher häufiger bei uns zu finden.

Wird ein Kind in seinem Tun und seinen Interessen bestätigt, wächst sein Selbstvertrauen und es wird sich auch an neue, „schwierige“ Aufgaben wagen.

1.4.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung / Kinderbücherei

Eine gut entwickelte Sprachkompetenz ist ein Schlüssel für erfolgreiche Lern- und Bildungsprozesse. Der kindliche Spracherwerb ist als ganzheitlicher Entwicklungsprozess zu sehen, bei dem die Kinder auf sinnliche Reize und vertraute Personen und Situationen angewiesen sind.

Die Sprachförderung soll die Freude des Kindes an der Sprache stärken. Sie wird vorrangig in den Alltag des Kindes integriert und beschäftigt sich mit den Interessen des Kindes und seiner Lebenswelt. Unsere pädagogischen Fachkräfte bauen eine vertrauensvolle und emotionale Beziehung zum Kind auf, geben ihm Sicherheit und begegnen ihm offen und wertschätzend.



Die alltagsintegrierte Sprachbildung findet u.a. statt durch:

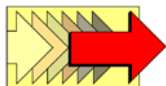
- sinnvolle sprachliche Begleitung der alltäglichen Abläufe und Aktivitäten durch die pädagogischen Mitarbeiterinnen
- Schaffung von altersentsprechenden Sprechanlässen
- Motivierung der Kinder zum Sprechen
- Beachtung des Bewegungsbedürfnisses des einzelnen Kindes
- Gestaltung von Bewegungsanreizen
- gezieltes Einsetzen von Musik und Rhythmik (singen, klatschen, tanzen...)
- Unterstützung von Rollenspielen und Puppenspielen (Perspektivwechsel: sich in andere Menschen hineinversetzen)
- geduldigen Umgang mit dem Kind, um ihm die zum Sprechen benötigte Zeit zu geben
- miteinander reden, erzählen lassen
- Vorhandensein und Einsatz von guten Bilderbüchern, Zeitschriften und Geschichten
- Quatschsätze - Quatschwörter
- häufiges Sprechen von Reimen, Gedichten, Fingerspielen
- Wiederholungen in grammatikalisch richtigen Sätzen (keine Verbesserung des Kindes)

Unser Ziel beim Aufbau der Kinderbücherei war und ist, dass die Lust am Lesen, am Umgang mit Sprache, in jeden Haushalt Einzug hält. Jedes Kind erhält bei der Aufnahme eine „Büchertasche“ aus Stoff und einen Bücherei-Ausweis. Das Procedere gleicht sehr dem einer öffentlichen Bücherei. Das ist gewollt, denn so geht genau dieses in den Alltag der Kinder über und wird wahrscheinlich auch nach der Kita-Zeit in anderen Einrichtungen selbstverständlich weiter genutzt. Mittlerweile ist der Bestand auf ca. 360 Bücher angestiegen, darunter auch einige in Fremdsprachen, z.B. türkisch-deutsch. Die Tendenz ist steigend.

Das ist gut, denn die Vorstellungen der Kinder darüber, was ein gutes Buch ist, gehen weit auseinander. Jedes Kind kann einmal wöchentlich in angenehmer Atmosphäre selbständig ein Buch auswählen, es „Probelesen“ und dann bis zur nächsten Woche ausleihen. Verlängerungen sind natürlich erlaubt. Begleitet wird der Bücherei-Besuch von den pädagogischen Fachkräften, denn trotz großer Auswahl soll eine Überforderung ausgeschlossen werden. Nun haben die Kinder Gelegenheit, ihren Eltern zu erzählen, warum sie gerade dieses Buch gewählt haben, können es immer wieder anschauen, vorlesen lassen, den Inhalt besprechen, Fragen stellen und gleichzeitig die Nähe genießen.

1.4.2 Spiel / Bildungsbereiche

Spiel ist die wichtigste Erfahrungs-, Ausdrucks- und Lernform von Kindern. Deshalb schaffen wir gute Bedingungen, Voraussetzungen und vor allem viel Zeit für das Spiel der Kinder. Dies beinhaltet natürlich auch die bewusste Raumgestaltung sowie die Organisation von Spielmöglichkeiten.



Wir sehen das Spiel der Kinder als Ausgangspunkt für:

Soziale und kulturelle Umwelt, Werteerziehung

Das Kind entwickelt im spontanen Spiel erste Kontakte zu Kindern in der Gruppe. Es gewinnt dabei Erfahrungen von Sicherheit und Vertrauen, die Voraussetzung für die weitere soziale Entwicklung sind. Das Kind hat im Tagesablauf sowohl in der Familie als auch in der Tageseinrichtung vielfach Gelegenheit, seine Umwelt zu erfahren. Es gewinnt so Zutrauen zur Eroberung neuer Räume und Möglichkeiten in Arbeitswelt und Natur.

Die Kommunikation über Ideen, Meinungen, Einstellungen verhilft den Kindern zunehmend zur Entwicklung eigener Wertvorstellungen.

Rhythmisch-musikalische Erziehung

Das Kind äußert sich spontan im freien Spiel auch durch Singen und rhythmische Bewegungen. Diese Verzahnung von Spielen, Singen und sich bewegen wird bei der rhythmisch-musikalischen Erziehung berücksichtigt.

Bildnerisches Gestalten

Das Kind ist sensibel für seine Umwelt, die es im freien Spiel erfährt und mit allen Sinnen wahrnimmt. Eine behutsame ästhetische Erziehung unterstützt diese Fähigkeit. Die Entfaltung der Ausdrucksfähigkeit setzt elementare Erfahrungen wie Kritzeln, Sandeln, Matschen und Plantschen voraus. Im Kreativbereich verzichten wir nahezu ganz auf den Einsatz von Schablonen, um dem Kind eine persönliche Entwicklung zu ermöglichen.

Körper, Bewegung, Gesundheit

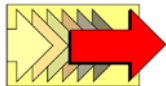
Für eine gesunde körperliche und eine harmonische geistige, emotionale und soziale Entwicklung des Kindes sind ausreichende Bewegungserfahrungen unersetzlich. Lernen im frühen Kindesalter ist in erster Linie Lernen über Wahrnehmung und Bewegung. Unser Anliegen ist es, der Bewegungsfreude von Kindern gerecht zu werden.

Mädchen und Jungen sind von Beginn ihres Lebens an sexuelle Wesen und sind neugierig, haben Interesse an den eigenen Genitalien oder an denen anderer Menschen.

Um den Kindern ein positives Körpergefühl zu vermitteln, lernen sie mit zunehmendem Alter ihren Körper immer besser kennen, geschlechtsspezifische Unterschiede werden hinterfragt und Grenzen deutlich kommuniziert.

Auf das wachsende Interesse reagieren wir altersentsprechend und offen.

Gesundheit ist die Voraussetzung für das Wohlbefinden der Kinder. Im Alltag und auch bei besonderen Familien-Angeboten (z.B. Gelki) legen wir großen Wert auf entsprechende Erfahrungsmöglichkeiten – Bewegung, Ernährung – für Kinder und Erwachsene.



Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Im Mittelpunkt steht das eigenständige Forschen und Experimentieren. Durch das gemeinsame Entdecken und Beobachten naturwissenschaftlicher Phänomene und Zusammenhänge werden die Sprach-, Lern- und Sozialkompetenz, die Feinmotorik und das Selbstvertrauen gefördert.

Mathematische Grunderfahrungen

Auch diese machen die Kinder hauptsächlich alltagsintegriert. Beim Decken des Tisches etc. wird laut gezählt, es gibt verschiedene Materialien mit Zahlen, Würfelspiele, Anregungen Zahlen zu suchen und Mengen sowie Gewichte zu bestimmen usw....

1.4.3 Partizipation / Beschwerden der Kinder

Partizipation:

In unserer Einrichtung leben wir einen partnerschaftlichen und demokratischen Umgang miteinander. Von Anfang an lernen die Kinder mit Unterstützung der Erzieher/ innen ihre Meinung zu äußern und die Meinung anderer zu akzeptieren.

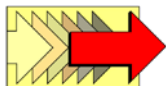
Damit möchten wir erreichen, dass jedes Kind lernt seine eigenen Bedürfnisse, Wünsche, Ideen und auch Sorgen wahrzunehmen und zu benennen.

Über das Kinderparlament, das täglich in den Gruppen stattfindet, erhalten die Kinder in verstärktem Maße Gelegenheit aktiv an der Gestaltung des „Alltages“ in der Einrichtung mitzuwirken.

Diese Beteiligung trägt dazu bei, die Kinder zu autonomen Persönlichkeiten zu erziehen. Sie erfahren sich selbst zunehmend als Handelnde, lernen Entscheidungen selbst zu treffen oder auch Entscheidungen von anderen zu respektieren und erleben in der Gemeinschaft ein demokratisches Vorgehen bewusst mit.

Beispiele für Themen, die im Parlament besprochen bzw. erarbeitet werden:

- Tagesablauf
- Alltagssituationen und der Umgang damit
- Beschwerden der Kinder (Methode z.B. „Gefühlsbälle“)
- Projekte und Exkursionen
- Raumgestaltung der Gruppe und anderer Räume
- Gruppenregeln / Absprachen
- Kreative Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Interessen und Bedürfnisse der Kinder
- Vorschläge, die in den Kinderrat eingebracht werden
- Fest- und Feierplanung und deren Gestaltung



Die Äußerungen der Kinder haben einen hohen Stellenwert und werden in der Gestaltung unseres Alltages mit eingebunden.

Regelmäßig tagt unser Kinderrat. Er besteht aus zwei Kindern aus jeder Gruppe, die im Kinderparlament gewählt wurden sowie der Einrichtungsleitung und einer pädagogischen Fachkraft. Implementiert wurde der Kinderrat im September 2014. Seitdem arbeiten wir kontinuierlich an einer Optimierung der Struktur, wobei die Kinder maßgeblich mitwirken.

Beschwerden der Kinder:

Durch unsere partizipatorische Arbeit haben die Kinder ein großes Mitspracherecht. Sie gestalten nicht nur den Alltag in der Einrichtung mit, sondern erleben dass Beschwerden gerne angenommen werden und die Bearbeitung ernsthaft betrieben wird.

Um den Kindern Raum und vor allem Zeit zu geben ihre Beschwerden zu benennen, nutzen wir regelmäßige Gespräche in denen ausreichend Ruhe vorhanden ist.

Im Gegenzug lernen die Kinder die Meinung von anderen zu respektieren.

In unserem täglichen Kinderparlament und dem Kinderrat werden auch die Beschwerden der Kinder aufgenommen und es wird möglichst direkt darauf reagiert.

Außerhalb dieser Gesprächsmöglichkeiten sind unsere Kolleg*innen stets darauf bedacht, die Beschwerden und Probleme der Kinder aufzunehmen und gemeinsam Lösungen zu finden.

Auch non- verbal geäußerte Beschwerden, vor allem auch von den 1-2 jährigen Kindern werden erkannt und weiterverfolgt. Die Beschwerden und deren Bearbeitung werden im Gruppentagebuch dokumentiert.

Die Kinder erhalten von den Kolleg*innen Unterstützung, wenn es Ihnen noch nicht gelingt ihre Konflikte und Probleme selbständig zu lösen.

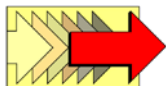
Wenn Beschwerden nicht auf Gruppenebene gelöst werden können, haben die Kinder die Möglichkeit Rat bei der Einrichtungsleitung zu holen.

1.4.4 Marte Meo

„Marte Meo“ bedeutet „aus eigener Kraft“

Marte Meo ist die geschützte Bezeichnung für eine spezifische Kommunikationsmethode, die von Maria Aarts entwickelt wurde. Bei dieser videogestützten Entwicklungsförderung werden Szenen aus dem Alltag gefilmt, besprochen und ausgewertet. Auf der Suche nach gelingenden Momenten lernen Erzieherinnen und Eltern die Kinder besser zu verstehen und zu unterstützen.

Diese Methode setzt die Kooperation aller pädagogischen Fachkräfte im Team voraus und lehrt einen uneingeschränkt positiven Blick auf das Kind und seine Stärken. Sechs pädagogische Fachkräfte haben die Basisausbildung bereits abgeschlossen, eine besitzt das Zertifikat zur Marte Meo-Therapeutin.



1.4.5 JolinchenKids / Gelki

JolinchenKids ist ein Projekt der AOK und der Stiftung Kindergesundheit zur Ernährungs- und Bewegungserziehung in Kindertagesstätten. Neben der gesunden und bedarfsgerechten Ernährung ist es wichtig, dass sich die Kinder viel bewegen. Mögliche Folgen mangelnder Bewegung sind Wahrnehmungs- und Verhaltensstörungen sowie Übergewicht.

Bei uns steht den Kindern durch eine bewegungsfreundliche Raumgestaltung, Bewegungsspiele, die Nutzung des Außengeländes, gemeinsame

Spaziergänge/Waldtage/Spielplatzbesuche ein umfangreiches Bewegungsangebot zur Verfügung.

Beim offenen Frühstück im Bistro erleben die Kinder schmackhafte, gesunde Lebensmittel. Sie können ihr Frühstück zum Teil selbst zubereiten und auch vieles für sie Neue ausprobieren.

Durch entsprechende Lieder und Spiele wird die pädagogische Arbeit unterstützt.

Gelki (GESund Leben mit KIndern – Eltern machen mit) ist ein vom Kinderschutzbund und der AOK entwickelter Kurs für Eltern mit Kindern im Vor- und Grundschulalter mit besonderem Augenmerk auf sozial benachteiligte Familien, Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund. Die Eltern erhalten eine praktische Hilfestellung für eine gesundheitsfördernde Alltagsgestaltung.

Ziele des Kurses sind die Unterstützung der Eltern in der Erhaltung und Förderung der Kindergesundheit, der ganzheitlichen Gesundheitsförderung und der Erhaltung und Förderung der eigenen Gesundheit.

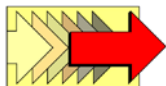
Die Schwerpunktthemen sind daher Bewegung, Ernährung und Entspannung. Die Eltern bekommen die Gelegenheit, die neu gewonnenen Einsichten unmittelbar in den Alltag einfließen zu lassen.

1.4.6 JOKO

Joko ist ein Projekt der AOK Rheinland / Hamburg. Es richtet sich an Familien mit Kindern im Alter von 2-3 Jahren.

Ziel des Projektes ist die Stärkung der Eltern- Kind- Beziehung. Durch die Förderung des positiven Miteinanders werden Eltern und Kinder auf die anstehenden Entwicklungsaufgaben und deren Bewältigung vorbereitet.

In acht Treffen erhalten die Eltern und Kinder Anregungen zur Gestaltung gemeinsamer Zeit.



1.4.7 Netzwerk Kitamusik NRW

Beim Netzwerk Kitamusik NRW haben zwei Kolleginnen eine umfangreiche Weiterbildung absolviert, deren Inhalte nun dem gesamten Team zur Verfügung gestellt werden.

Für die Kinder stehen der Spaß und die Freude am Singen und Musizieren im Mittelpunkt. Uns ist es wichtig, den Kindern ein Gefühl für Rhythmus, Takt und Melodie zu vermitteln und ihnen ggf. auch die Möglichkeit zu geben, sich vor einer Gruppe zu präsentieren.

1.4.8 Kindergarten Plus/Tim und Tula

Tim und Tula ist ein Projekt der Deutschen Liga für das Kind.

Wichtigstes Ziel dieses Projektes ist die Stärkung der Persönlichkeit vier- bis fünfjähriger Kinder in Kindertagesstätten. Es fördert die emotionalen und sozialen Fähigkeiten der Kinder.

Unter Berücksichtigung ihrer individuellen Fähigkeiten werden die für den Lernerfolg im Kindergarten und im späteren Leben unverzichtbaren Basisfähigkeiten gefördert:

- Selbst- und Fremdwahrnehmung
- Einfühlungsvermögen (Empathie)
- Kommunikations- und Konfliktfähigkeit
- Wahrnehmung von Selbstwirksamkeit und Eigenkompetenz
- Motivations- und Leistungsfähigkeit
- Beziehungsfähigkeit

In neun Treffen werden diese Fähigkeiten mit den Kindern spielerisch erarbeitet.

2. Betreuung von Kindern bis drei Jahre

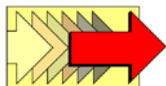
Unsere Eingewöhnungsphase für Kinder bis drei Jahre gestaltet sich ebenso wie bei den älteren Kindern sehr flexibel und an den Vorerfahrungen des Kindes orientiert.

Speziell bei dieser Altersgruppe achten wir besonders auf die Befriedigung der Grundbedürfnisse wie z.B. den individuellen Schlaf- und Wachrhythmus und die Mahlzeitengestaltung.

Durch entsprechende Fortbildungen, Fachliteratur und kollegialen Austausch bereiten wir uns auf die Betreuung und Integration vor. Aktivitäten werden für die erweiterte Altersspanne in der Gruppe entsprechend geplant und ggf. in kleineren Gruppen durchgeführt.

Elterngespräche stärken die notwendige Vertrauensbasis.

Das Spielmaterial wurde altersgemäß ergänzt, z.B. durch entsprechende Alltagsmaterialien, größere Bauklötze, Steckpuzzle, Kugelbahn und Bilderbücher.



Bei der Umsetzung des Raumkonzeptes steht der Aufforderungscharakter im Vordergrund. Interessantes Spielmaterial und Beschäftigungsmöglichkeiten, z.B. Wasser- oder Matschtisch, sind ebenso wichtig wie die Einrichtung von Ruhezeiten. Gefahrenquellen werden im Zusammenhang mit der erweiterten Altersspanne neu überprüft und ausgeschlossen.

Der Prozess der Sauberkeitserziehung wird selbstverständlich in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit den Eltern unterstützt. Unser zwangloser Umgang ermöglicht auch hier jedem Kind sein eigenes Tempo.

In diesem Alter bevorzugen Kinder meist noch den Kontakt zu Erwachsenen. Es besteht in der Regel ein sehr intensiver Kontakt zu den Bezugspersonen, welcher von uns durch Beständigkeit und den Aufbau von Vertrautheit unterstützt wird.

Zur Kontaktaufnahme mit anderen Kindern wird motiviert, wobei wir akzeptieren, dass jüngere Kinder häufig zunächst mehr neben- und weniger miteinander spielen.

Auch in Konfliktsituationen können die Kinder stets auf unsere Unterstützung bei der Findung von Lösungsmöglichkeiten vertrauen.

Sprachförderung spielt eine zentrale Rolle bei der Betreuung aller Kinder. Die sinnvolle sprachliche Begleitung aller Aktivitäten wird ergänzt durch altersentsprechende Fingerspiele, Lieder, Reime und Geschichten.

2.1 Nassspielbereiche

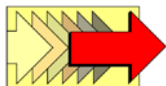
Unsere speziell für Kinder konzipierte Nassspielbereiche (Wasseroase und die Wasserrinnen in zwei Waschräumen) ermöglichen den Kindern, grundlegende Erfahrungen über ihr größtes Sinnesorgan, die Haut, zu sammeln.

Wasserspielbecken und –rinnen bieten nicht nur ausreichend Platz für mehrere Kinder, sondern auch einen Aufforderungscharakter, der sich „gewaschen“ hat! Hier können individuelles Spiel mit Wasser, Schaum und Farben und soziale Interaktion zeitgleich stattfinden.

Über das Hantieren mit fließendem und stehendem Wasser und die Beschäftigung mit dem Einfüllen, Umfüllen und Leeren von Behältern erlangen die Kinder erstes physikalisches Grundwissen. Es gibt kaum eine Aktivität die Kinder mit mehr Konzentration und Ausdauer verfolgen wie das Experimentieren mit Wasser

3. Tagesstruktur

Bringen morgens:	07.30 – 09.00 Uhr (07.00 Uhr nach Absprache)
Bringen nachmittags:	13.45 – 14.00 Uhr
Abholen (25 Stunden):	12.00 – 12.30 Uhr
Abholen (35 Std. geteilt):	12.00 – 12.30 Uhr und 15.30 – 16.00 Uhr
Abholen (35 Std. Block):	13.45 – 14.00 Uhr
Abholen (45 Std.):	13.45 – 14.00 oder 15.45 – 16.30 Uhr (17.00 Uhr nach Absprache)



7.30 Uhr – 8.00 Uhr	Empfang der Kinder an der Rezeption, Spielphasen gruppenübergreifend
8.00 Uhr – 9.00 Uhr	Empfang der Kinder an der Rezeption, Spielphasen
9.00 Uhr – 9.30 Uhr	Kinderparlament (ca. 15 Min.)
9.30 Uhr – 11.00 Uhr	Spielphasen + Bildungsangebote offen, Frühstück (Bistro)
11.00 Uhr – 12.00 Uhr	Spielphasen, Bildungsangebote, Spielkreis, Geburtstagsfeier
12.00 Uhr – 12.30 Uhr	Verabschiedung der Kinder, Spielphasen
12.00 Uhr – 13.45 Uhr	Mittagessen, Ruhephase
13.45 Uhr – 14.00 Uhr	Verabschiedung/Begrüßung der Kinder, Spielphasen
14.00 Uhr – 16.30 Uhr	Spielphasen + Bildungsangebote offen, Verabschiedung der Kinder

4. Regelmäßige Angebote

Bewegung in Turnhalle und Außengelände

Beide Bereiche sind täglich mehrere Stunden für alle Kinder geöffnet.

Wackelzahntreffen

Nach der Eingewöhnung der neuen Kinder startet das „Wackelzahntreffen“ der zukünftigen Schulkinder. Einmal wöchentlich treffen sie sich zur gemeinsamen Projektarbeit, die speziell auf die Bedürfnisse dieser Altersgruppe zugeschnitten ist.

Vorgefertigte Vorschulprogramme und –mappen finden bei uns keine Anwendung. Besonders wichtig ist uns, die Kinder zu befähigen, selbstbewusst ins Leben nach der Kita zu starten..

Bistro

Täglich wird den Kindern ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück in unserem Bistro angeboten. Die Kinder der Nestgruppe frühstücken gemeinsam in der Gruppe. Zeigen die Kinder Interesse, im Bistro zu essen, werden sie dorthin begleitet.

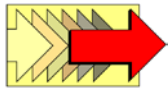
Wandertag

In regelmäßigen Abständen werden gruppenübergreifend Wandertage (z.B. in den Wald) durchgeführt.

5. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Eltern

Eine vertrauensvolle, partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern der uns anvertrauten Kinder ist ein wichtiger Bestandteil unserer täglichen Arbeit.

Wir arbeiten familienergänzend und orientieren uns an der Lebenssituation des einzelnen Kindes. Notwendig dafür ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen Eltern und Erzieherinnen und die Bereitschaft zum offenen Gespräch.



Unsere Elternarbeit beinhaltet:

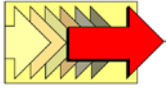
- Aufnahmegespräche / Hausbesuche
- Gespräche zu aktuellen Situationen bzw. Erlebnissen, z.B. zur Eingewöhnungsphase
- Informationsabende bzw. -nachmittage für „neue“ Eltern bzw. zu verschiedenen Themen und Erziehungsfragen
- Regelmäßige Elternversammlungen, Sitzungen des Elternbeirates sowie des Rates der Tageseinrichtung
- Zusammenarbeit bei der Gestaltung von Festen, Ausflügen etc.
- Zeit für Tür- und Angelgespräche
- Angebot eines Elternsprechtages zweimal jährlich
- zusätzlich terminierte Einzelgespräche zwischen Erziehungsberechtigten und Erzieherinnen
- Eltern-Kind-Aktivitäten als Gelegenheit zum ungezwungenen Gespräch
- Eine gemütliche Elternecke mit Info- Säule
- Elternbriefe und Aushänge
- Transparenz der pädagogischen Arbeit

Wir sind als AWO-Einrichtung auf freiwilliges soziales Engagement und die Verantwortungsbereitschaft der Menschen für die Gemeinschaft angewiesen und schaffen daher entsprechend gute Voraussetzungen. Eine kollegiale Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamtlichen hat Priorität und wird gefördert durch:

- regelmäßigen Austausch zwischen Elternratsmitgliedern, deren Vertretern und pädagogischen Fachkräften in entsprechenden Sitzungen (mind. 3x jährlich); darüber hinaus findet eine enge Zusammenarbeit z.B. bei der Planung von Festen, Flohmärkten etc. und deren Reflexion statt.
- regelmäßigen Austausch mit den Mitgliedern des Fördervereins, gemeinsame Planung und Durchführung von Info-Veranstaltungen, Einbindung der Mitglieder in die Durchführung von Festen und deren Reflexion.

6. Kooperation mit Grundschulen und OGS

In unserem Einzugsgebiet liegen die GGS Lindenschule Boscheln und die KGS Übach. Um den Übergang von der Kita zur Grundschule für die Kinder möglichst sanft zu gestalten legen wir großen Wert auf eine intensive Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen dieser Schulen und OGS.



Diese Kooperation beinhaltet:

- die gemeinsame Ausarbeitung unserer Eckpunkte der Erziehung
- gegenseitige Hospitationen
- Einschulungsparcours + Mini-Schule
- Schnupperstunden für die „neuen“ Schüler/innen
- Planung und Durchführung gemeinsamer Feste
- gemeinsame Aktivitäten (z.B. Bücherflohmarkt, Schüler/innen lesen vor...)

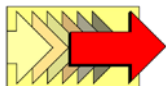
7. Kooperation mit anderen Institutionen

Um über die Elternarbeit hinaus den Bedarf und die Möglichkeiten des Einsatzes freiwillig Tätiger zu ermitteln, wird regelmäßig eine Mitarbeiterbefragung durchgeführt. Ziel dieses Austausches ist die Festlegung konkreter Ziele und Vorstellungen. Möglichkeiten der Gewinnung Freiwilliger bieten sich in unserer Umgebung zusätzlich durch das in Heinsberg ansässige Selbsthilfe- und Freiwilligenzentrum. Die Kontaktaufnahme über eine Projektausschreibung wird bei Bedarf durch die Leiterin angestrebt.

Im Interesse der Kinder und Eltern, die unsere Einrichtung besuchen, stehen wir im Kontakt mit anderen pädagogischen, schulischen, kulturellen und psychosozialen Einrichtungen zur Förderung der Zusammenarbeit.

Unsere Tätigkeit beinhaltet immer auch die Zusammenarbeit mit Fachkräften der Bereiche:

- Erziehungsberatung
- Interdisziplinäre Frühförderstelle der AWO vor Ort
- Ergotherapie, Psychomotorik, Logopädie, Heilpädagogik vor Ort
- Kreisjugendamt in Heinsberg und vor Ort
- Grundschulen / OGS
- Kreismusikschule
- Feuerwehr
- Kindertagesstätten in Übach-Palenberg und der AWO im Kreis Heinsberg
- Fachschulen für Soziales in Geilenkirchen, Erkelenz und Aachen



Diese Kooperation bietet:

- einen Abbau von Berührungsängsten und Vorurteilen
- somit eine Erleichterung der Kontaktaufnahme zu diesen Diensten für Eltern und Kinder
- fachkundige Beratung
- Austausch und gegenseitige Unterstützung

8. Anbindung der Einrichtung im Gemeinwesen

Unsere Kindertageseinrichtung ist ein zentraler Ort, an dem die Kinder die Kompetenzen erwerben, die für ein friedliches Zusammenleben und für eine aktive Beteiligung am Gemeinwesen förderlich sind.

Wir möchten unseren Kindern neben den Erfahrungen, die sie in unserer Einrichtung machen, auch die Möglichkeit bieten, außerhalb des Kindergartens Lernerfahrungen zu sammeln. Wir entdecken mit unseren Kindern die räumliche und soziale Nachbarschaft, den Stadtteil.

So besuchen wir z. B. den Wochenmarkt, das Rathaus, die Feuerwache, den Bäcker, das Mehrgenerationenhaus, das Jugendzentrum, die Tankstelle, das Fitnesscenter und verschiedene andere Betriebe. Bei Spaziergängen erleben wir die Natur hautnah, besuchen Spielplätze, gehen einkaufen, sammeln lebensnahe Erfahrungen.

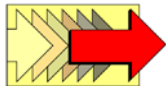
Die Einrichtung ist in der Gemeinde präsent.

Wir fühlen uns außerdem dafür verantwortlich, den Kindern Hintergründe multikulturellen Brauchtums zu vermitteln. So bereiten wir die Kinder auf das Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten, Karneval und Ostern vor. Auch ein Aloha-Fest wurde schon gefeiert und beim Kindersachentrödelmarkt fanden sich internationale Leckereien im Bufett. Gemeinsam mit den Kindern und zum Teil auch mit den Eltern und Nachbarn feiern wir diese Feste in der Einrichtung.

Durch eine entsprechende Angebotsstruktur sind wir ein Ort der Begegnung, generationsübergreifender Mittelpunkt für Familien und Ausgangspunkt für vielfältige Kontakte und Aktivitäten im Gemeinwesen.

9. Sexualerziehung, Schutzkonzept

Kindliche Entwicklung im Bereich Sexualität ist spontan, von Neugierde geprägt und nicht mit Erwachsensexualität zu vergleichen. Kinder fragen situationsbezogen „warum“ oder erkunden gelegentlich ihren Körper z.B. bei Doktorspielen und anderen Rollenspielen, Tobespiele, Wettspiele, Vergleiche. Um ein Verständnis von der eigenen Weiblichkeit bzw. Männlichkeit zu gewinnen, bedarf es innerhalb der kindlichen Entwicklung immer wieder der Auseinandersetzung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht. Das Ziel unserer Arbeit ist es allen von uns betreuten Kindern die adäquaten Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten in einem geschützten Rahmen anzubieten.



Ziele:

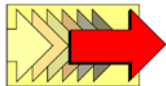
- Kinder sollen ein positives Selbstbild entwickeln (Annahme des eigenen Körpers, der Bedürfnisse und Gefühle)
- Kinder sollen lernen, dass sie nicht unterdrückt werden dürfen und über sich und den eigenen Körper selbst bestimmen können
- Kinder sollen Grundkenntnisse über den menschlichen Körper erlangen (Geschlechtssteile benennen können)
- Einheitlicher Umgang der Mitarbeiter*innen mit dem Thema kindliche Sexualität
- Orientierung und Verlässlichkeit für Eltern und pädagogische Fachkräfte
- Regeln, die Kindern, Eltern und pädagogischen Mitarbeiter*innen eine Klarheit darüber geben, was erlaubt ist und was nicht und andererseits die Kinder vor Übergrifflichkeiten schützen

Standards:

- In der Kindertageseinrichtungen gibt es Material zur Bildung im Bereich Sexualerziehung (z.B. Bücher über den Körper, Bücher, die die Stärkung des Selbstvertrauens fördern, Mädchen und Jungen-Puppen und ähnliches).
- Eltern werden über die sexuelle Entwicklung der Kinder und die Grundlagen der Sexualerziehung informiert und bei Bedarf individuell beraten.
- Das Thema Sexualität (besonders die Gruppenregeln zum Thema) wird regelmäßig und kindgerecht in jeder Gruppe (mindestens zwei Mal im Jahr) und nach Bedarf besprochen (Dokumentation im Gruppentagebuch).

Festgelegte Regeln:

- Selbstbestimmung über Spielpartner, Spielinhalt
 - Respektieren des „Nein“
 - keine Gegenstände in die Körperöffnungen
 - „gute und schlechte“ Geheimnisse
 - Kinder laufen nicht nackt in der Einrichtung herum
 - Hilfe holen ist kein Petzen
-
- Wir nehmen Kinder nur auf den Arm oder auf den Schoss, wenn Kinder das ausdrücklich wünschen oder signalisieren.
 - Wir verwenden keine Kosenamen für Kinder wie z.B. Schätzchen, Prinzessin, Liebelein.
 - Geschlechtssteile werden von allen Mitarbeiter*innen einheitlich benannt (Scheide, Penis, Hoden, Brüste)
 - Kinder bekommen ausreichend Möglichkeiten, um ihre Bedürfnisse nach Geborgenheit Nähe und Körpererkundung zu befriedigen. (Kuschelecken). Die Mitarbeiter führen über diese Bereiche gezielt Aufsicht.
 - Bei grenzüberschreitendem Verhalten wird umgehend die Fachberatung informiert, ebenso die Eltern, das weitere Vorgehen wird abgestimmt.



Kindliche Sexualität:

- Wunsch nach Geborgenheit, Nähe, Zuwendung und Körperkontakt
- ist auf sich selbst (nicht auf andere) bezogen
- wird ganzheitlich und ganzkörperlich erlebt
- äußert sich im Spiel, wird nicht als sexuelles Tun wahrgenommen
- zeigt sich in kindlichen Formen der Selbstbefriedigung (Reiben an Möbeln, Stimulation an Kuscheltieren, Kitzeln, Massieren)

Kinder brauchen für ihre sexuelle Entwicklung pädagogische Begleitung wie in anderen Entwicklungsbereichen auch. Sie benötigen Raum, um sich und andere wahrzunehmen, ihre sinnlichen Erfahrungen zu machen, ihre Neugierde zu befriedigen und einen natürlichen Umgang mit ihrem Körper zu erlernen. Genauso wichtig ist es in der Sexualentwicklung der Kinder, dass die Kinder auf ihr eigenes Körpergefühl achten – was tut mir gut, in welchen Situationen fühle ich mich unwohl und dies zu artikulieren.

Dieser einheitliche Umgang wird durch einen intensiven Austausch im Team hergestellt, sodass nicht persönliche Meinungen und Einstellungen den Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten bestimmen dürfen, sondern Fachkenntnisse die Grundlage bilden.

Unter „Doktorspielen“ verstehen wir:

- Körper erkunden und vergleichen und entdecken von körperlichen Unterschieden
- sich gegenseitig untersuchen
- alle beteiligten Kinder haben das gleiche Interesse und die Neugierde am Körper
- schöne Gefühle genießen, dabei Grenzen anderer beachten.

Übergriffigkeiten beginnen, wenn:

- Druck, Macht usw. ausgeübt wird
- der eigene Wille unterdrückt wird
- ein Kind sich unwohl fühlt und mit dem Spiel nicht einverstanden ist
- etwas in eine Körperöffnung eingeführt wird
- Aussagen getätigt werden, wie „Du bist nicht mehr mein Freund, wenn du das nicht machst!“, oder „Das darfst du niemandem sagen!“...
- Handlungen der Erwachsenensexualität erkennbar sind

Meldung und Vorgehen bei Übergriffigkeiten erfolgt gemäß Verfahrensanweisung.

Ilse Kempis + Vanessa Jost

Einrichtungsleitung